

Ein Lernwürfel für die Großen

- Oberstufenzentrum der Gebhardschule wächst
- Fünf Stockwerke mit Klassen- und Fachräumen
- Corona hat keine Auswirkungen auf den Bau

VON KIRSTEN ASTOR

Konstanz - Noch tropft es an vielen Stellen auf den Betonboden, Stützen sichern das Gebäude. Doch nach einem Jahr Bauzeit ist der Rohbau für das neue Oberstufenzentrum der Gemeinschaftsschule Gebhard fertig. Auf fünf Geschossen entsteht neben der Stammschule an der Pestalozzistraße ein Haus für die ältesten Gebhardschüler. Damit überragt der Quader die bisherige Schule um ein Stockwerk. „Die Höhe war umstritten“, sagt Hochbauamtsleiter Thomas Stegmann. Ihm selbst ist das fünfte Stockwerk zu hoch, doch Projektleiter Stefan Popp vom Architekturbüro Wohlleber Jana Broghammer aus Zimmern ob Rottweil gefällt es. Auch Schulleiterin Elke Großkreutz und Stellvertreterin Charlotte Dreßen sind froh, dass sie viel neuen Platz gewinnen, denn das Stammschulhaus stößt längst an seine Grenzen. „Der Quader ist das Ergebnis von viel Wunsch und Bedarf seitens der Schule und wenig Platz auf dem Grundstück“, fasst Popp zusammen. Das neue Gebäude hat eine Bruttogeschossfläche von rund 3200 Quadratmetern, der „Altbau“ von 2014 knapp 9000 Quadratmeter.

Im Oberstufenzentrum kommen künftig die Abitur-Abschlussjahrgänge unter, aber auch die Zehntklässler, die den Werkrealschul- oder Realschulabschluss anstreben. Thomas Stegmann findet das gut. „Die Großen bekommen einen eigenen Eingang und eine eigene Identität“, sagt er. Auch optisch wird dies an anderen Stuhl- und Polsterfarben sowie Linoleum statt Teppichbo-



Gemeinsamer Baustellenbesuch (von links): Hochbauamtsleiter Thomas Stegmann, sein Stellvertreter Ralph Bothe, Architekt und Projektleiter Stefan Popp, Schulleiterin Elke Großkreutz, Architektin Lena Weisser und Konrektorin Charlotte Dreßen. BILD: KIRSTEN ASTOR

den sichtbar. Ansonsten ist die Materialauswahl dieselbe wie beim ersten Haus: Sichtbeton, Holz und Glas. „Das hat sich bewährt“, so Popp. Ganz unten bleiben die Abschlussjahrgänge aber doch nicht. Dafür reicht der Platz im Stammhaus nicht aus. So werden künftig auch jüngere Schüler die Fachräume für Musik, Kunst, NWT (Naturwissenschaft und Technik) sowie Chemie, Physik und Biologie nutzen, die im Quader entstehen. Die Räume im Würfel sind funktional angeordnet: In der Mitte aller Stockwerke befindet sich ein Schachteltreppenhaus mit zwei getrennten Auf- und Abgängen, damit zwei Fluchtwege bereitstehen. Ebenfalls im Innern des Würfels sind die Toilettenanlagen und der Aufzug. Drumherum entstehen die Lerngruppen- und Fachräume. Im Erdgeschoss,

wie der Keller mit der Stammschule verbunden, befindet sich ein Aufenthaltsraum mit kleiner Küche und Außenbereich mit Sitzgelegenheit. Auf jedem Stockwerk werden zudem Arbeitsplätze geschaffen. „Die Oberstufenschüler haben auch mal eine Lücke im Stundenplan“, sagt Rektorin Großkreutz. „Diese Zeit können sie in den Arbeitsnischen sinnvoll nutzen.“ Im Keller entstehen ein Band-Probenraum, ein Lager für Bücher und andere Lehrmittel sowie Schließfächer zum Mieten, ein Bereich für die Reinigungskräfte und ein zentraler EDV-Server für alle städtischen Schulen. Projektleiter Stefan Popp ist zufrieden mit der derzeit größten städtischen Baustelle. „Alles läuft nach Plan“, sagt er. Dass allein der Rohbau ein Jahr lang gedauert hat, sei der Gebäudehöhe geschuldet: „Für jedes Stockwerk muss

die Abbindezeit des Betons abgewartet werden“, erklärt der Architekt. Das Coronavirus habe den Baufortschritt nicht gestört. Es habe Quarantänefälle gegeben, aber keine Infektion. Im Winter werden Fassade und Dach angegangen.

Der Neubau soll wie geplant 10 Millionen Euro kosten und im Februar 2022 in Betrieb gehen. Der erste Abijahrgang hat also noch nichts vom Oberstufenzentrum. Ist er neidisch? „Nein“, sagt Großkreutz. „Dazu haben die Lernenden auch keinen Grund. Unser bestehendes Schulhaus ist wunderbar.“

Das lesen Sie zusätzlich online



In den Neubau fließen Gelder, die das Land wegen der Coronapandemie gibt. www.sk.de/10541608

Die Oberstufe der Gemeinschaftsschule

➤ **Die Zahlen:** Als eine der wenigen Gemeinschaftsschulen im Land hat die Gebhardschule eine eigene Oberstufe. Für deren Genehmigung und die finanzielle Förderung eines Neubaus war Voraussetzung, dass mittelfristig 60 Schüler die Oberstufe besuchen und drei Züge (Parallelklassen) voll werden. Der erste Jahrgang legt nach dem aktuellen Schuljahr das Abitur an der Gebhardschule ab. Laut Schulleitung besteht dieser Jahrgang aus 50 Lernenden, die folgenden Jahrgänge aus je knapp 80. Davon stammen die meisten aus der eigenen Schule; 7 bis 8 Schüler pro Jahrgang wechselten von einem Konstanzer Gymnasium an die Oberstufe der Gebhardschule und wählen somit das G 9 (Abitur nach 9 Jahren an einer weiterführenden Schule).

➤ **Die Noten:** Da die Schulart Gemeinschaftsschule von Gegnern kritisch gesehen wird, werden viele auf die Abschlussnoten des ersten Abiturjahrgangs schauen. Die beiden Schulleiterinnen haben davor keine Angst. „Manche werden einen super Schnitt haben, andere einen mittelmäßigen, wie an jeder anderen Schule auch“, sagt Elke Großkreutz. Ein Notenschnitt sei ohnehin kein gutes Kriterium: „Soll jemand mit Abitur 2,5 denken, er sei nichts wert, nur weil es keine 1,8 ist?“, fragt sie. „Man muss immer die Ausgangslage jedes Einzelnen beurteilen. Jemand, der sehr gekämpft hat und am Ende das Abi schafft, darf genauso stolz sein.“ Wichtig sei eine gute Lernatmosphäre und was die Lernenden nach ihrer Schulzeit für ihren Lebensrucksack mitnehmen. (kis)



Das Oberstufenzentrum überragt das Schulhaus der Gebhardschule, es ist aber sehr kompakt geplant. Um das fünfte Geschoss gab es Diskussionen. BILD: KIRSTEN ASTOR